

Eine echte Lebenschance

Guatemala, Frühjahr 2009: Vier bis fünf Stunden dauert die Busfahrt vom Flughafen nahe der Hauptstadt in die auf 2.300 Höhenmetern gelegene Stadt Quetzaltenango. Christine Huemer kennt den holprigen Weg – acht Mal war sie bereits in der mit 140.000 Einwohnern zweitgrößten Stadt Guatemalas. Die Referentin Business Facilitation der Division Commercial Real Estate ermöglicht mit ihrem Verein Tob'anik e.V. bedürftigen Kindern in Guatemala den Schulbesuch.

Alles begann 1994 in der Sprachschule „Escuela de Español Juan Sisay“ in Quetzaltenango, Guatemala. Eigentlich wollte Christine Huemer, damals Account Managerin im Immobilienbereich der Bank, hier nur Spanisch lernen. Als Non-Profit-Organisation fördert die Sprachschule gemeinnützige Projekte. Unter anderem ermöglicht sie bedürftigen Kindern den für sie kaum bezahlbaren Besuch einer staatlichen Schule. Schnell hatte Christine Huemer den Wunsch, dieses Projekt zu unterstützen.

Informationen zur Sprachschule „Escuela de Español Juan Sisay“ finden Sie unter www.juansisay.de.

Bis zur eigenen Vereinsgründung verging aber noch ein wenig Zeit. Erst nachdem sie einige Hürden des deutschen Vereinsrechts überwunden hatte, konnte Huemer im März 2002 zusammen mit ihrem Mann und Freunden den Verein Tob'anik e.V. gründen. Tob'anik bedeutet „helfen“ in der Sprache der Quiché, einer Bevölkerungsgruppe, die um Quetzaltenango beheimatet ist.

Seit Jahren arbeiten der Verein und die Sprachschule nun schon eng zusammen. „Wir wollen möglichst vielen Kindern eine Grundausbildung ermöglichen, da dies der beste Weg aus der Armut ist. Noch immer beenden weniger als die Hälfte überhaupt die Grundschule“, erklärt Huemer. Tob'anik übernimmt Schulgelder sowie die Kosten für Schul-



Christine Huemer mit Jenifer Mena Morales, einem Schulmädchen aus Quetzaltenango, das vom Verein unterstützt wird.

uniformen und Unterrichtsmaterialien. Viele Familien erfahren durch Mund-zu-Mund-Propaganda davon. Die Warteliste ist lang, allerdings sind die Mittel sehr begrenzt und nur wirklich bedürftige und vertrauenswürdige Familien werden gefördert.

Connect berichtete bereits vor sieben Jahren über das Engagement von Christine Huemer (Connect 03/02). „Damals gab es eine große Resonanz der Mitarbeiter, einige haben sogar eine Patenschaft für ein Kind übernommen“, sagt sie. Neben einer solchen Patenschaft, die die jährlichen Schulkosten eines Kindes deckt, kann das Projekt auch durch Spenden unterstützt werden. Christine Huemer versichert: „Wenn ich nicht wüsste, dass das Geld ohne Abzüge bei den bedürftigen Familien ankommt, hätte ich den Verein niemals gegründet.“

25 Kinder förderte Tob'anik bei Erscheinen des Connect-Artikels im Jahr 2002, heute sind es 60. Ein Aufwand, der ehrenamtlich gerade noch möglich ist. Ihre Erfahrungen könne sie auch im Beruf einsetzen, versichert Huemer: „Ich habe gelernt zu organisieren, mich auf ganz verschiedene Menschen einzustellen und sensibel für kulturelle Unterschiede zu sein. Außerdem lernt man in Südamerika zwei Dinge ganz sicher: Geduld und Flexibilität.“



Schulbildung in Guatemala

Das mittelamerikanische Land Guatemala grenzt an Mexiko, Honduras, Belize und El Salvador. Von den knapp 13 Millionen Einwohnern leben rund 60 Prozent unterhalb der Armutsgrenze; zwischen 30 und 40 Prozent sind Analphabeten. Obwohl es eine Schulpflicht gibt, ist der Schulbesuch noch längst nicht selbstverständlich: Nur die Hälfte der eingeschulten Kinder beendet die sechsjährige Grundschulzeit.

Offiziell dürfen staatliche Schulen kein Schulgeld verlangen – stattdessen erheben sie hohe „Einschreibegebühren“ für jedes Schuljahr. Hinzu kommen die Kosten für Schuluniformen und -materialien. Etwa 125 Euro kostet der Schulbesuch eines Kindes im Jahr. Diese Summe können sich vor allem kinderreiche Familien nicht leisten.



Vierteljährliches Treffen der Projektfamilien in der Sprachschule. Momentan sind 38 Familien, aus denen 60 Schulkinder unterstützt werden, im Projekt.

Informationen zu Tob'anik e.V. und wie Sie den Verein unterstützen können, finden Sie unter www.tobanik.de.

Ihr Traum sei es, im Lotto zu gewinnen, mit dem Geld eine Stiftung zu gründen und so ihre Hilfe weiter auszubauen, berichtet Huemer. Doch da ein Lottogewinn wenig realistisch ist, hat sie noch einen anderen Wunsch: „Auch wenn es uns um eine Grundausbildung möglichst vieler Kinder geht, würde es mich unglaublich stolz machen, wenn nur eines jemals studieren würde.“

Huemers persönliches Highlight im Frühjahr 2009 war es, am vierteljährlichen Treffen aller Projektfamilien in der Sprachschule teilzunehmen. „Die Kinder und Eltern haben sich überschwänglich bei uns bedankt. Das entschädigt für den oft mühseligen Papierkram.“ Und es zeigt, dass Tob'anik den richtigen Weg eingeschlagen hat, um Kindern eine echte Lebenschance zu geben.

*Sarah Wulle,
Marketing und Kommunikation*